



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll**

**Bernières-Louvigny, Jean de**

**Einsidlen, 1684**

Das 15. Capittel. Man könne durch den menschlichen Geist kein  
vbernatürliches Leben führen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37892**

## Das 15. Capittel.

Man könne durch den menschlichen Geist  
kein vbernatürliches Leben führen.

**D**as vbermenschliche Leben ist ein immerwährender Todt des menschlichen Lebens: dann es ist gewiß / 1. Daß vnser Seel dieses schöne Leben nit leben kan / dann durch die Vernichtung des Lebens der Sinnen vnd der Vernunft. 2. Daß dieses Leben ganz nach dem Geist seye / vnd daß es nit könne seyn / dann der Geist Gottes / der es der Seel einspreche durch seine Influentzen vnd durch seine heylige Bewegungen. 3. Die Seel / welche solches führt / müsse allezeit vber die Sinn vnd vber die Vernunft erhebt seyn so wol im Gebett / als in der Übung der Tugenden; welches sie nit kan thun / dann durch ein immerwährendes Opffer. 4. Man müsse offermahl Sachen thun nach den Sinnen / als Essen / Trincken / aber durch Verleitung der Gnad; eben wie man Sachen thun muß nach der Vernunft / als seine Freund vnd Verwandte lieben: Aber durch daß einige Absehen Gottes vnd seines heiligen Willens. O Leben der Gnad / wie ein immerwährender Todt bist du / vnd der Christlich lebt / lebt als ein Martyrer! Tota vita Christiani Crux est, & Martyrium; Jedoch in Freud; dan die gründtliche Freud befindet sich in der procedur der Gnad. Wan einmahl wir von diser Fundamental Wahrheit vnser Heyls wol beredt wärē: der Sohn Gottes / der in alle Ewigkeit

NM

44a

wigkeit herrscher vnd regiert zwüscher dem V  
vnd Heyligen Geist/ geht auß von einer vnendlichen  
Glory / in vnendlichen Erdemühtigungen zu Leben  
vnd sterben. Jesus erlediget vns in dem/ daß er  
selbst verlehret / er setz vns wider in die Gnade  
deme er sich nach der Natur zu Grund richtet.  
erlanget vns die Ewigkeit / in deme er in dem  
sten Augenblick seines leiblichen Lebens den Geist  
auffgibt: Vnd in dem der Evangelist sein Tod  
schreibet / gebraucht er sich mit Fleiß dieses Wortes  
Emisit spiritum, er gabe auff/ oder sendete fort sein  
Geist: Ohne Zweifel sendete er ihne in daß  
aller seiner trewen Dieneren/ damit er sie in dem  
genblick / darin er für sie starb / lehre / wie sie  
ihne vnd durch seinen Geist leben sollen. Der  
lige Paulus sagt es also: Gott hat gesandt  
Geist seines Sohns in ewere Herzen. Ad  
4. 6. Auff daß die leben/nit ihnen leben/sonst  
dem/der für sie gestorben ist. 2. Cor. 5.

Was ist dan vberiges/ als nur/ daß wir  
Geist des Fleischs vertreiben / welcher vns hindert  
Trost nach den Sinnen / wiewol vnschuldigen  
nehmen. Lasset vns lieben den Geist der Buß/  
Leydens / der Verachtung der Welt / so wol der  
dardurch wir sie verachten / als deren dardurch  
von ihr verachtet werden. Gerson redet einen  
nen Spruch / namblich / wie mehr die Natur  
ist / vmb so vil mehr wird die Gnade eingegossen.  
innere dich oft / daß wann daß Weizenkörn  
in die Erden sale/ vnd nit verfaulet / es nit  
Frucht bringen. Wann der Mensch ihme selbst

den Creaturen vnd dem Geist der Natur nit absterbe /  
wird er nitemahl ein volkommer Christ werden / noch  
Frucht wahrer vnd volkommer Liebe fürbringē: Man  
muß vor den Menschen nichts seyn / damit man  
vor Gott etwas seye. Warumb solte der Lehrlinger  
größer seyn / als der Lehrmeister?

Der Geist der Gnad vnd der Geist der Natur dis-  
putieren ohne Vnderlaß in vns wider einander. Die  
Vbuna des Geistlichen Lebens gibet ihre vnderschied-  
liche Bewegungen gnugsam zu erkennen; aber es  
bedarf grosser Trem / wann man den Vnderscheid  
machtet. Die geringste Bewegung der Natur mache  
die Seel schwach / vnd verfinstert sie. Hingegen gi-  
bet die Bewegung Gottes ihr Stärke vnd Liecht.  
Man muß sich allezeit auff Gottes Seiten schlagen  
wider sich selbst. Dese Vbung ist die aller süßeste /  
die allerklarest vnd kräftigste / vnser Passiones vnd  
Nengungen zu vberwinden / vnd zu den reinen Tu-  
genden vns hinzubringen: fürnemblich wann solches  
zu erkennen geben wird / nach deme die Majestät  
Gottes zu erkennen geben ist worden.

Es kan die Vernunft dienen / wann man die  
Passiones vberwinden muß / aber wann der Glaub  
erschet / muß sie verschwinden. Nun muß man /  
als vil man kan / die Hauptregel der Vernunft er-  
stecken / damit sie der Erleuchtung Jesu Christi fä-  
hig seye / welche vns vber die menschliche Vernunft  
erheben wird. Endlich wie niemand zum Sohn  
kan kommen / es ziehe ihne dann der Vatter durch  
vorkommende Gnad: kan auch zum Vatter nie-  
mand kommen / dann durch den Sohn / in dem daß

R

er

NM

44a

er seinen Lehren / seinen Exempeln / vnd den Wegungen seines Geists folge. Dises ist die Ordnung vnd der Weeg seiner Gnad; es bedarff nicht daß man einige andere Heimlichkeit suche in dem geistlichen Leben.

Das 16. Capittel.

Beschluß: Man müsse sich auff die Vbtungen deß vbermenschlichen Lebens begeben.

**M**An muß wol acht geben / daß man die Vollkommenheit nie in daß sehe / wo sie ist / dises brechte vns ein grosse Hindernis auff dem Weeg der Tugend. Daher wäre es gut daß wir vns hüteten / eine gar zu grosse Meinung zu haben von dem Vereinigenden / oder Mystica, daß ist / Gott geheimen Weeg; nit daß er nicht gut / ja der allerbeste seye für ein Seel / die von Gott darauff geführt wirdt. Sonder man muß glauben / der vereinigend vblliche Weeg seye vil der fürtrefflicheren vnd der nothwendigen / weil er anders nichts ist / als daß Christliche geübte oder ins Welt gestellte Leben / vnd ist daß andere ein Mystica daß ist Geheim Leben welches in Erhebungen vnd Vereinigungen deß Verstandes im Gebett besteht.

Ich nimme in obacht / daß Christus spricht: Denach mir wil kommen / nemme sein Creutz auff sich vnd folge mir nach. Er sagt nicht werde im Gebett erhebt / sonder / er nemme sein Creutz auff sich / daß ist / er vber die Evangelische Hand